

Plenarprotokoll

116. Sitzung

Freitag, 11. März 2016

Hochwasserschutz in Lauenburg/Elbe 9666

Bericht der Landesregierung
Drucksache 18/3901
„Hochwasserschutz in Lauenburg/Elbe“

<http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl18/drucks/3900/drucksache-18-3901.pdf>

Angelika Beer [PIRATEN] 9672

Angelika Beer [PIRATEN]:

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es geht heute zwar wieder einmal um den Hochwasserschutz in Lauenburg, aber auch ich möchte noch einmal die Zahlen der sogenannten **Jahrhundertfluten** der Vergangenheit nennen, denn sie zeigen, dass wir uns nicht nur über Lauenburg Gedanken machen müssen, sondern - wie Bernd Voß von den Grünen eben sagte - insgesamt über den Hochwasserschutz, aber auch über den Klimawandel. Die Natur rächt sich, wenn wir uns weiter an ihr vergreifen.

Noch einmal die Zahlen: Im August 2002 gab es die Jahrhundertflut in Lauenburg mit einem Wasserstand von 8,70 m. 2006 stieg der Pegel dann auf 9,12 m. Die nächste Jahrhundertflut erreichte einen Stand von 9,22 m, und 2013 wurde mit 9,55 m ein neuer Höchststand erreicht. Diese Katastrophen dürfen sich nicht wiederholen, da sind wir uns vollkommen einig. Als Politiker müssen wir uns, das ist zumindest meine Überzeugung, auf die Gutachten und Aussagen der Experten verlassen, denn zumindest mir, das gebe ich gern offen zu, fehlt das notwendige Fachwissen, um beurteilen zu können, welche Maßnahme die richtige ist, um schützen zu können.

Wie man Lauenburg am besten vor der nächsten Jahrhundertflut schützt, darüber diskutieren seit Jahren die betroffenen Bürger und Experten. Doch selbst das beste **Konzept** verlangt weitere Geduld der Betroffenen, wenn wir bedenken, dass die

Umsetzung der Maßnahme, die in Kürze entschieden werden soll, vermutlich drei Jahre dauern wird, wenn alles gut geht. Wir wissen, dass es die europäische Ausschreibungspflicht gibt. Es geht nicht schneller, aber die Verengung der Zahlen der Hochwasser muss uns befürchten lassen, dass die nächste Flut möglicherweise schneller kommt, als wir alle es wünschen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es geht uns hier nicht um die billigste Lösung. Es muss darum gehen, die beste Lösung für Lauenburg, für die Menschen und die Betroffenen, zu finden. Sie wissen, wir PIRATEN befürworten die Bürgerbeteiligung. Gerade in dieser Angelegenheit ist es umso wichtiger, dass die Bürger entscheiden können; nicht nur, weil 20 % der Kosten auf die Bürger quasi umgelegt werden und die Bürger an den Kosten beteiligt werden, sondern auch, weil sie Vertrauen in die Maßnahmen, die jetzt entschieden werden, haben müssen.

Ich lebe zwar nicht im Hochwassergebiet, aber wenn ich dort seit Jahrzehnten immer wieder vom Hochwasser überrascht worden wäre, dann kann ich mir vorstellen, dass dies auch eine psychische Belastung ist und eine Unsicherheit darstellt. Die Diskussion über die Frage, welches Schutzkonzept jetzt das Beste ist, ist dadurch ernst zu nehmen. Es ist sehr schwierig, wenn verschiedene Sorgen und Ängste zusammenkommen.

Die Entscheidung, und da hätte ich jetzt gesagt, liebe Lauenburger, wird voraussichtlich vor Ort am 11. März 2016 getroffen. Es ist gut, dass sie nicht von der Diskussion hier im Landtag abhängt. Das wird keine einfache Entscheidung für die Bürgerinnen und Bürger sein. Aber wenn die Entscheidung getroffen ist, erwarten wir, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen, damit der Hochwasserschutz in Lauenburg zügig umgesetzt wird.

Zu dem Vorschlag des Kollegen Vogt von der FDP muss ich sagen: Ich habe keinen Grund, jetzt grundsätzlich an dem **Gutachten** zu zweifeln, das am Mittwoch vorgestellt worden ist. Ich glaube auch, dass man unserem Umweltminister soweit vertrauen kann, dass er nicht aus materiellen Gründen ein Schutzkonzept für gut heißt, an dem er Zweifel hat. Deshalb kann ich nur sagen: Wenn Sie jetzt noch in dem entsprechenden Ausschuss eine Anhörung zu dem Gutachten durchführen wollen, dann würden wir das zwar nicht verhindern, aber ich appelliere an alle, nicht weitere Maßnahmen zu ergreifen, die den Startschuss für die Schutzmaßnahmen verzögern könnten. Das sollte nicht das Recht des Landtages sein. Wenn die Bürger entscheiden, dann gilt ihr Wort, und dann sollten wir das anpacken.

Beschluss: Überweisung des Berichts Drucksache 18/3901 an den Umwelt- und Agrarausschuss zur abschließenden Beratung 9675

Vizepräsidentin Marlies Fritzen:

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Es ist beantragt worden, den Bericht der Landesregierung, Drucksache 18/3901, **dem Umwelt- und Agrarausschuss zur abschließenden Beratung zu überweisen.**

Wer so beschließen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Damit ist das einstimmig so beschlossen.

Hochwasserschutz: Minister sieht Lauenburg am Zug

<http://www.landtag.ltsh.de/plenumonline/archiv/wp18/41/debatten/38.html>

Der Umwelt- und Agrarausschuss berät den Bericht weiter.